

Deine Marotten! Meine Marotten?

Lustspiel
in drei Akten
von Manfred Moll

© 2008 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. **Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**
- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. **Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. **Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte**
- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. **Aufführungsgebühren**
Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. **Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe**
- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. **Wiederaufnahme**
Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

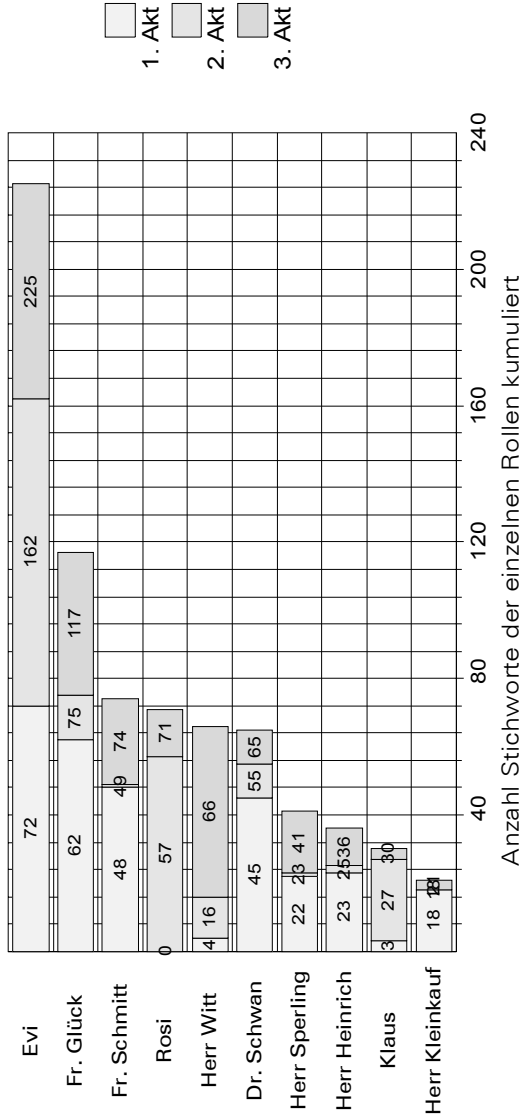
Frau Glück, gewohnt in einer Großfamilie zu leben, kann sich mit dem Alleinsein nicht abfinden. In ihrem großen Haus gründet sie eine Wohngemeinschaft. Jeder der Bewohner hat so seine Marotten und es ist schwer, alle unter einen Hut zu bringen. Der frühere Hausarzt Dr. Schwan und der Hausgärtner Klaus Rose sind noch ein Überbleibsel der früheren Großfamilie. Klaus Rose ist unsterblich in die Nichte von Frau Glück verliebt. Er nutzt jede Gelegenheit um Evi zu imponieren. Dr. Schwan, schon etwas verkalkt, ist der medizinische Betreuer der WG-Bewohner.

Eines Tages finden die WG-Bewohner, dass für die Freizeitgestaltung in der Wohngemeinschaft etwas mehr getan werden müsse. Nichte Evi hat die Idee mit ihnen Theater zu spielen. Dies hat für sie den Vorteil, öfter mit ihrer heimlichen Liebe Egon Witt zusammen zu sein. Den aufdringlichen Verehrer Klaus Rose möchte sie an ihre Freundin verkuppeln.

Egon Witt hat etwas Theatererfahrung. Man beginnt mit der Rollen-Einteilung und den Proben. Während der Proben kommt Frau Glück hinter das Verhältnis ihrer Nichte Evi mit Herrn Witt. Sie hat eigentlich nichts dagegen, nur die Heimlichkeit von Evi findet sie nicht so gut. Da Frau Glück in zwei Tagen Geburtstag hat, soll als Überraschung an diesem Tag die Premiere des Stückes stattfinden. Einiges geht natürlich schief dabei. So kommt zum Beispiel Frau Schmitt mit der Rolle des leichten Mädchens und der Wirklichkeit durcheinander. Es endet mit einem völligen Desaster.

Deine Marotten! Meine Marotten?

Lustspiel in drei Akten
von Manfred Moll



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Linda Glück Initiatorin der WG
 Evi Glück ihre Nichte
 Ferdinand Kleinkauf eigenartiger Mitbewohner
 Klaus Heinrich früh pensionierter Bundeswehrgeneral
 Franz Sperling leicht vergesslicher Typ
 Egon Witt große Liebe von Evi
 Rosalie Schmitt Mitbewohnerin
 Dr. Schwan älterer, leicht verkalkter Mediziner
 Klaus Rose verliebter, der Poesie verfallener junger Mann
 Rosi Beck findet ihre große Liebe in Klaus Rose

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Gemeinsamer Aufenthaltsraum. An der Rückwand ein Fenster und Aufgang zu den einzelnen Zimmern. Rechts eine Tür zur Straße, links eine Tür zu den Privaträumen. In der Mitte ein Tisch mit sechs Stühlen. Linke Ecke ein Sofa und kleiner Tisch mit Telefon. Am Treppenaufgang steht eine Ritterrüstung.

1. Akt

1. Auftritt

Evi, Glück, Klaus

Evi saugt im Aufenthaltsraum den Fußboden. Leise Musik ist zu hören. Evi summt die Melodie. Durchs offene Fenster fliegt ein Gegenstand herein. Evi holt den Gegenstand, betrachtet ihn und packt ihn aus. Sie holt eine Blume und einen Zettel heraus. Dann geht sie an das Fenster und schaut hinaus.

Evi *geschmeichelt*: Das kann doch wieder nur der verliebte Klaus gewesen sein. *Riecht an der Blüte, nimmt den Zettel und liest:*

Diese Blüte soll dir sagen,
dass die Sehnsucht mich tut plagen.
Schlaflose Nächte wegen meiner Liebe.
Kaum zu bändigen sind meine Triebe.
Meine Liebe ist wie ein dicker Baum.
hoffentlich bleibt meine Liebe zu dir nicht nur ein Traum.

Sie muss kichern.

Glück *kommt von draußen*: Weshalb ist denn der Klaus eben so schnell davon gerannt?

Evi *zeigt den Zettel*: Eben hat unser verliebter Gärtner wieder eine poetische Nachricht überbracht.

Glück: War er bei dir hier drin?

Evi *zeigt die Blume*: Nein, nein, das hat er durchs Fenster geworfen. Willst du es mal lesen?

Glück *wehrt ab*: So etwas liest nur ein Betroffener.

Evi: Das kannst du ruhig lesen. Das sind keine Geheimnisse.

Glück: Magst du den Klaus nicht?

Evi *überlegt*: Der Klaus ist schon ein anständiger Kerl. Ich mag ihn schon. Aber lieben? Ich glaube, da fehlt einiges. Also für ein ganzes Leben reicht es bestimmt nicht. Da habe ich eine andere Vorstellung.

Glück: Jeder hat eine andere Vorstellung von der großen Liebe. Nur meistens kommt es ganz anders als man sich das erträumt.

Evi: Ich habe eine reale Vorstellung von der wirklichen Liebe.

Glück *überlegt*: Die hatte ich auch mal.

2. Auftritt

Evi, Glück, Dr. Schwan, Sperling

Die Türe von der Straße geht auf und Dr. Schwan kommt herein.

Glück: Hallo, Doktorchen, was macht denn heute die Gesundheit?

Dr. Schwan *falsch verstanden:* Ja, ja, morgen ist schon wieder die Woche herum. Und die Bananen sind auch wieder teurer geworden. *In der Ecke steht eine alte Ritterrüstung. Dr. Schwan geht auf die Rüstung zu und fühlt den Puls und guckt die Rüstung an:* Junger Mann, ihr Puls gefällt mir heute gar nicht. Sie müssen etwas für sich tun. Und außerdem haben sie akuten Eisenmangel. Sie sollten mehr Lebensmut zeigen. *Er nimmt sich eine Illustrierte und geht zur Türe:* Bei diesem schönen Wetter setze ich mich ein bisschen in den Garten. *Geht hinaus.*

Evi *besorgt:* Das wird mit unserem Doktor auch immer schlimmer.

Glück: Ja, ja, ich mache mir auch Sorgen um ihn. Auch für unsere Hausbewohner ist das eine große Gefahr. Stell dir mal vor, er behandelt irgend jemanden falsch.

Evi: Das wäre gar nicht auszudenken. Bevor da etwas passiert, müsste sich jeder seinen eigenen medizinischen Betreuer suchen.

Glück *überlegt:* Das wäre schon notwendig. Aber stell dir mal vor, wir würden Dr. Schwan sagen, er braucht nicht mehr zu uns zu kommen.

Evi: Du, ich glaube, das würde er nicht überleben. Er ist zwar teilweise ganz schön verkalkt, aber das würde er bestimmt mitbekommen.

Glück *besorgt:* Ja, das hat mich schon manche schlaflose Nacht gekostet. Er ist ja nicht immer verkalkt. - Manmal ist er total verwirrt und dann ist er wieder vollkommen klar im Kopf.

Herr Sperling kommt mit leidender Mine von hinten herunter.

Evi *besorgt:* Aber Herr Sperling, was ist denn mit ihnen los? Geht es ihnen nicht gut?

Sperling *jammert:* Ach, was geht es mir ja so schlecht.

Glück *besorgt:* Haben sie es wieder im Kreuz?

Sperling *hat seine Last zu laufen:* Mein ganzes Kreuz ist verspannt. O Gott, sind das Schmerzen.

Glück: Dr. Schwan ist gerade draußen im Garten. - Evi rufe ihn doch mal schnell herein.

Evi *geht ans Fenster:* Hallo, Dr. Schwan!

Dr. Schwan: Ja, was ist denn los?

Evi: Doktorchen, kommen Sie mal herein. Herr Sperling ist hier. Bei jeder Bewegung autscht er.

Dr. Schwan *tritt ein:* Was gibt's denn so Wichtiges?

Glück: Sehen Sie doch bitte mal nach Herrn Sperling. Er klagt über Schmerzen im Rücken.

Dr. Schwan *untersucht ihn:* Das verstehe ich nicht. Es ist nichts auffälliges zu finden. Ziehen sie doch bitte einmal Ihren Sakko aus.

Sperling: Heute morgen habe ich noch gar nichts gemerkt. Das kam erst beim Ankleiden.

Dr. Schwan *zieht einen Kleiderbügel aus der Weste:* Hier haben wir den Übeltäter.

Sperling *erleichtert:* Der Schmerz ist weg.

Dr. Schwan: Und was machen wir mit dem Übeltäter.

Verlegen nimmt Herr Sperling den Kleiderbügel Dr. Schwan aus der Hand und wirft ihn durchs offene Fenster. Im Garten schreit eine weibliche Stimme auf. Frau Glück rennt ans Fenster.

Glück *erschrocken:* Evi, schnell, Frau Schmitt liegt draußen am Boden!

Glück und Evi rennen hinaus.

3. Auftritt

Evi, Glück, Dr. Schwan, Sperling, Schmitt

Kurz darauf bringen die beiden Frau Schmidt herein.

Schmitt *jämmerlich:* Da geht man ahnungslos durch den Garten und dann wird man erschlagen. Dieses Haus ist nicht mehr sicher.

Dr. Schwan *auf den Kleiderbügel deutend:* Wollten sie sich aufhängen?

Schmitt: Machen sie auch noch Scherze, wo ich doch so schwer verletzt bin. - Doktorchen, werde ich das überleben?

Dr. Schwan *nimmt vorsichtig den Kleiderbügel, der sich in den Haaren verfangen hat, vom Kopf:* Keine Angst, sie bleiben uns noch erhalten.

Schmitt *jammert:* Da bekomme ich ja lieber ein Kind.

Dr. Schwan rückt einen Sessel zurecht und drückt Schmitt hinein.

Schmitt: Was machen Sie hier mit mir?

Dr. Schwan: Ich denke, Sie wollten lieber ein Kind haben.

Schmitt *strampelt herum:* Lassen Sie mich sofort wieder los. Machen Sie mir lieber einen Gips um den Kopf.

Dr. Schwan *klebt ein Pflaster auf:* So, jetzt kann das wieder heilen.

Schmitt *enttäuscht:* Ja, und wann kommt der Rettungshubschrauber?

Dr. Schwan *gleichgültig:* Für Sie bestimmt nicht.

Schmitt *besorgt:* Soll ich hier vielleicht sterben?

Evi *besänftigend:* Frau Schmitt, Sie brauchen keine Angst zu haben. So schnell stirbt man nicht. Sind Sie doch froh, dass es nicht so schlimm ist.

Schmitt *enttäuscht:* Also, bei diesen Schmerzen, die ich ertragen habe, hätte ruhig ein Hubschrauberflug drin sein können. *Pause:* Hat eigentlich mal jemand geprüft, wo dieser Kleiderbügel überhaupt her kam. Der kam bestimmt aus dem Fenster von Herrn Heinrich. Der kann mich nicht leiden.

Evi: Das glaube ich aber nicht. Weshalb sollte der Herr Heinrich sowas denn tun?

Schmitt: Ich sage doch: Der kann mich nicht leiden. Der hat mich gestern so eigenartig angesehen.

Glück: Aber, Frau Schmitt, das bilden Sie sich doch nur ein.

Schmitt *fast böse:* Glauben Sie, ich sei nicht mehr klar im Kopf?

Sperling *unsicher:* Entschuldigen Sie bitte, aber das war wirklich nicht Herr Heinrich. Ich habe den Kleiderbügel hier aus dem Fenster geworfen. Entschuldigung!

Schmitt *überrascht:* Was, Sie wollen das gewesen ein?

Sperling: Ja, wenn es recht ist, Entschuldigung.

Schmitt: Dann werfen Sie hier jetzt schon mit Möbeln herum?

Sperling: Wenn es recht ist.

Dr. Schwan: Passiert jetzt hier noch mehr, oder kann ich wieder in den Garten gehen?

Glück: Aber selbstverständlich, gehen sie ruhig wieder hinaus. Wenn wieder etwas los ist, rufen wir Sie.

Dr. Schwan geht.

Schmitt: Ich möchte gerne in mein Zimmer. Nach diesen furchtbaren Verletzungen muss ich mich erst einmal hinlegen.

Glück: Soll ich ihnen behilflich sein und Sie auf ihr Zimmer bringen?

Schmitt: Ach, das wäre lieb von Ihnen.

Sperling: Ich möchte Ihnen auch helfen.

Frau Glück und Herr Sperling hängen Frau Schmitt unter und gehen zusammen hinten ab.

4. Auftritt

Evi, Klaus

Evi *nimmt wieder den Staubsauger:* So, da wollen wir mal weiter machen. Hoffentlich kommt nicht wieder jemand und stört mich.
Dann geht sie ans Fenster: Klaus, haben Sie schon die Blumen für die Tische fertig?

Klaus *von außen:* Ja, die habe ich fertig.

Evi: Gut, dann bringe sie bitte herein.

Evi saugt weiter. Klaus kommt mit den Blumen herein und stellt sie ab. Evi hat das nicht bemerkt. Klaus nimmt eine mitgebrachte langstielige Rose und stellt sich unmittelbar hinter Evi. Durch die Bewegungen mit dem Staubsauger rennt sie Klaus die Brille vom Kopf. Beide erschrecken.

Evi: Mein Gott, habe ich mich jetzt erschrocken. Hier bekommt man ja einen Herzinfarkt.

Klaus *hebt seine Brille auf:* Entschuldigung, aber das wollte ich bestimmt nicht. *Er reicht Evi die Rose:* Die Blume der Blume.

Evi *nimmt die Rose verlegen:* Danke, ist die für mich?

Klaus *stolz:* Ja, es ist die Schönste, die im Moment blüht. *Packt einen Zettel aus und liest:*

Das ist die Rose meiner Liebe,
treibt immer wieder neue Triebe.
Mit ihr ich meine Lieb' dir bringe,
das Allerschönste aller Dinge.
So, jetzt hab ich es heraus:
Hier steht dein verliebter Klaus.

Gibt Evi den Zettel und rennt aus dem Raum.

Evi: So langsam bekomme ich dem Klaus gegenüber ein schlechtes Gewissen. Der arme Kerl ist verliebt bis über beide Ohren und ich kann diese Liebe nicht erwidern. *Schwärmt:* Ich liebe doch meinen Egon.

5. Auftritt

Evi, Schmitt, Dr.Schwan

Schmitt *kommt herein:* Evi, ist der Doktor noch da? Ich glaube ich habe Fieber.

Evi *greift ihr an die Stirn:* Eigentlich ist die Stirn nicht heißer, wie sonst.

Schmitt: Ich glaube doch. Mir ist auch irgendwie so schwindelig.

Evi: Unser Doktorchen ist noch draußen im Garten. Ich rufe ihn herein. *Ruft aus dem Fenster:* Doktorchen!

Dr. Schwan *von außen:* Ja, was gibt es denn jetzt?

Evi: Können Sie mal herein kommen?

Dr. Schwan *kommt:* Was ist denn jetzt schon wieder los?

Schmitt *wehleidig:* Herr Doktor, ich glaube, ich habe Fieber. Und Kopfweh habe ich auch.

Dr. Schwan *deutet auf einen Stuhl:* Dann setzen Sie sich einmal hier auf den Stuhl. Ich werde Ihre Temperatur messen.

Dr. Schwan kramt herum und sucht seinen Fieberthermometer.

Schmitt *überrascht:* Wollen Sie mir hier das Fieber messen?

Dr. Schwan: Selbstverständlich!

Schmitt *unsicher:* Wenn aber jemand herein kommt. Das wäre mir in meinem Zimmer aber viel lieber gewesen.

Dr. Schwan: Das ist doch nicht schlimm. Das messen wir bei Ihnen im Mund.

Schmitt *enttäuscht:* Ja, das wird aber doch normal... *Deutet:* ...hier gemessen.

Dr. Schwan: Ja schon. Meistens wird es hinten gemessen, aber man kann es aber auch im Mund messen.

Schmitt *unsicher:* Wo haben Sie denn das letzte Mal gemessen? Hinten oder im Mund?

Dr. Schwan *überlegt*: Warten Sie, ja, ja, das war gestern - hinten.

Schmitt *entsetzt*: Hinten? *Pause*: Und bei wem?

Dr. Schwan *denkt nach*: Ich glaube, das war bei Herrn Heinrich.

Schmitt *springt auf und rennt hinaus*: Wenn ich mir das vorstelle, dann ist mein Fieber schon weg.

Evi *lacht laut*: Da denkt die, der Thermometer wird einmal hier und einmal da ...

Dr. Schwan *schüttelt auch den Kopf und geht wieder in den Garten*.

6. Auftritt

Evi, Witt, Dr. Schwan

Evi saugt weiter. Am Fenster erscheint ihr heimlicher Freund Egon Witt. Er macht einen Satz und ist durchs Fenster herein gesprungen. Evi ist erschrocken und überrascht.

Evi: Mensch, hast du mich erschreckt. Ist das unsere neue Eingangstüre?

Witt *will Evi umarmen*: Ich habe Sehnsucht nach dir und habe es bis zur Türe nicht mehr geschafft.

Evi *ängstlich*: Wenn jetzt jemand hier herein kommt und uns sieht.

Witt *unzufrieden*: Wie lange willst du das alles noch heimlich tun.

Evi *besänftigend*: Es war halt eben noch nicht der richtige Moment. Das muss ich meiner Tante schonend beibringen. Mir wird da schon etwas einfallen. Gehe bitte jetzt wieder und vertraue mir. Wir können uns ja heute Abend wieder treffen.

Witt *zufrieden*: Ist das versprochen?

Evi: Versprochen! Um halb acht an der alten Jagdhütte.

Witt *springt aus dem Fenster*: O.k. Ich bin pünktlich da.

Evi *schwärmerisch*: Verrückter Kerl. *Pause*: Aber süß.

Dr. Schwan *kommt herein, geht ans geöffnete Fenster*: Wer war eben dieser junge Mann, der da aus dem Fenster sprang?

Evi *verlegen*: Eben? Hier aus dem Fenster? Ich weiß es nicht.

Dr. Schwan: Mädchen, meinst du, ich wäre nicht auch einmal jung und verliebt gewesen. Mir kannst du nichts vormachen.

Evi *will ablenken*: Das kann ich mir gar nicht vorstellen, dass Sie auch einmal jung waren.

Dr. Schwan *sich lobend*: Oh, ich war lange jung. *Bohrt*: War das eben dein Schatz?

Evi *nickt vorsichtig*: Aber bitte nichts Tante Linda sagen. *Schwärmt*: Das ist ein Mann. Doktorchen, ich bin unsterblich verliebt.

Dr. Schwan: Und warum soll da deine Tante nichts davon wissen?

Evi *überlegt*: Das weiß ich eigentlich auch nicht so recht. Aber ich habe noch nicht die passende Gelegenheit gefunden, es ihr zu sagen. *Bittet*: Bitte nichts zu Tante Linda sagen. Das möchte ich ihr gerne selbst mitteilen.

Dr. Schwan *scherzhaft*: Ich bin ja ein alter Mann und verkalkt. Ich habe es schon wieder vergessen.

Evi *zufrieden*: Doktorchen, Danke.

Dr. Schwan: Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern. Als ich jung war, war ich auch heimlich bei meiner Freundin im Haus. Plötzlich kam ihr Vater zurück. *Pause*: Ich meine Kleider unter den Arm und nix wie aus dem Fenster gesprungen.

Evi *interessiert*: Und hat er Sie erwischt.

Dr. Schwan: Nein, erwischt hat er mich nicht, aber das Fenster war im ersten Stock.

Evi *erschrocken*: O, Gott, haben Sie sich da nicht weh getan?

Dr. Schwan *überlegt*: Nicht so schlimm. Ich bin genau mit dem Hinterteil in einen Rosenbusch gefallen.

Evi: In einen Rosenbusch?

Dr. Schwan *reibt sich das Hinterteil*: Wochenlang hat mein Hinterteil ausgesehen als hätte es Masern.

7. Auftritt

Evi, Dr. Schwan, Heinrich, Kleinkauf

Dr. Schwan will gerade gehen, da kommen Heinrich und Kleinkauf herein. Beide in bunter Walking-Kleidung. Kleinkauf stützt Heinrich.

Kleinkauf: Halt, stop, Herr Doktor. Gucken Sie doch bitte einmal nach Herrn Heinrich. Der ist eben beim Walken gestolpert.

Dr. Schwan: Dann ziehen Sie mal Ihre Jacke aus. Wo tut es denn bei Ihnen weh?

Heinrich *drückt den Finger auf verschiedene Stellen, jedes mal autscht er.*

Dr. Schwan *drückt an der gleichen Stelle:* Hier tut es weh?

Heinrich: Nein, wenn Sie drauf drücken, dann tut es nicht weh.

Drückt an einer anderen Stelle: Wenn ich da drauf drücke, dann tut es weh.

Dr. Schwan *drückt auf dieselbe Stelle:* Also hier?

Heinrich *ungläubig:* Nein, komisch, wenn Sie drauf drücken, tut es nicht weh. *Greift an eine andere Stelle:* Hier tut es weh.

Dr. Schwan: Hier?

Heinrich: Nein, wenn Sie drücken tut es nicht weh.

Dr. Schwan *grübelt:* Das ist aber wirklich komisch. Wenn Sie drauf drücken, tut es weh und wenn ich drauf drücke, dann tut es nicht weh. Das habe ich auch noch nicht gehabt. *Untersucht weiter. Er hebt die Hand von Heinrich. Dabei autscht der furchtbar.* **Dr. Schwan** *untersucht die Hand:* Wissen sie, was Ihnen weh tut?

Heinrich: Nein.

Dr. Schwan: Sie haben den Finger gebrochen.

Heinrich *ungläubig:* Den Finger gebrochen?

Kleinkauf *greift Heinrich an die Hand:* Das kann doch gar nicht sein.

Heinrich *jammert:* Au, das tut wirklich weh. *Zu Dr. Schwan:* Was kann man da machen?

Dr. Schwan *packt seinen Arztkoffer:* Ziehen Sie sich wieder an. Ich nehme Sie am besten gleich mit in meine Praxis. Das muss eingegipst werden.

Heinrich: Gips um die ganze Hand?

Dr. Schwan: Nein, nein, nur um den Finger.

Heinrich *zu Kleinkauf:* Da sind Sie mir auf den Finger getreten, als Sie mich aufheben wollten. Das hat nämlich weh getan.

Kleinkauf *ungläubig:* Das glaube ich nicht. Wenn wirklich, dann haben Sie Ihren Finger unter meinen Fuß gesteckt. Dann war das ihre Schuld.

Heinrich *winkt ab:* Ja, ja, sie finden ja immer eine Ausrede. *Tippt mit dem Finger an den Kopf:* Ich soll meinen Finger unter ihren Fuß getan haben. *Er autscht.*

Kleinkauf *sicher:* Ja, ja, so war es.

Heinrich geht mit Dr. Schwan aus dem Raum.

8. Auftritt

Evi, Glück, Kleinkauf, Sperling, Heinrich, Schmitt

Glück *kommt herein und wundert sich:* Was ist denn hier los?

Evi *besorgt:* Stell dir vor, Herr Kleinkauf soll Herrn Heinrich auf den Finger getreten sein und jetzt ist er gebrochen.

Kleinkauf *zu Glück:* Er hat seinen Finger unter meinen Fuß geschoben.

Glück *zweifelt:* Aha, Finger unter den Fuß, aha. *Pause:* Wenn das so weiter geht, hängen wir bald die Rote Kreuz Fahne aus dem Fenster.

Schmitt *kommt in den Raum:* Na, ist hier eine Versammlung?

Kleinkauf *zu Frau Glück:* Ich finde sowieso, in unserem Haus wird viel zu wenig für unsere Freizeitgestaltung getan.

Sperling *kommt hinzu:* Ja, das stimmt. Da muss ich Herrn Kleinkauf beipflichten.

Glück *überrascht:* Bis jetzt hat sich noch niemand beschwert. Ich habe gedacht, ihr würdet euch hier bei uns wohl fühlen.

Evi: Ja, das habe ich auch gedacht.

Sperling *besänftigend:* Wir fühlen uns ja auch hier wohl, so ist das nicht. Nur, man müsste in unserer Freizeit etwas mehr tun. Am Besten wäre es das gemeinsam zu tun.

Glück *zu Evi:* Wir werden uns darüber mal Gedanken machen.

Schmitt: Ja, das ist gut. Machen Sie sich darüber einmal Gedanken.

Sperling *zu Herrn Kleinkauf:* Haben Sie Lust, mit mir etwas spazieren zu gehen?

Kleinkauf: Ach, eigentlich nicht. Wenn das Wetter besser wäre, dann wäre es besser. Da aber das Wetter schlechter ist, dann ist das schlechter.

Schmitt: Herr Sperling, soll ich mit Ihnen spazieren gehen? - Ich gehe auch bei schlechtem Wetter spazieren.

Sperling *stottert verlegen:* Mir ist eingefallen, ich muss ja meiner Schwester noch einen Brief schreiben. *Er geht hinten ab.*

Schmitt *pikiert:* Wer nicht will, der hat schon. Es hätte bestimmt schön werden können.

Kleinkauf *versucht sich mit einem Kreuzworträtsel:* Männliches Rindvieh?

Glück *sitzt am Schreibtisch und hört die Frage:* Ochse.

Kleinkauf: Das ist aber nicht nett von Ihnen, mich einen Ochsen zu nennen. Ich weiß nicht, ob ich mir das überhaupt gefallen lassen muss.

Glück: Langsam, ich wollte Ihnen nur beim Kreuzworträtsel helfen.

Kleinkauf *überrascht:* Helfen? *Verlegen:* Das haben Sie aber raffiniert gemacht.

Evi geht hinaus. Inzwischen sind Sperling und Heinrich wieder gekommen. Heinrich hat den Finger verbunden und den Arm in einem Tuch ruhig gestellt.

Schmitt: Wir könnten doch eigentlich bis zum Abendessen im Garten noch ein bisschen frische Luft schnappen.

Kleinkauf *geht an das Fenster:* Das könnte man eigentlich noch machen. Es ist ja ganz warm draußen.

Schmitt und die 3 Herren gehen hinaus.

Glück *überlegt:* Was könnte man denn nur tun, um unsere Mitbewohner zu beschäftigen?

Evi *kommt herein:* Hallo, Tante. Ich habe dir für deinen Schreibtisch eine neue Lampe mitgebracht. Da ist ja fast eine Kerze heller als diese alte Lampe.

Glück *überrascht, packt die neue Lampe aus:* Du hast Recht, es ist wirklich nicht sehr hell hier. *Besorgt:* Setze dich doch bitte mal zu mir. Wir müssen ein Problem besprechen.

Evi *überrascht:* Hast du ein Problem?

Glück: Na ja, unsere Mitbewohner sind doch der Meinung, dass es ihnen hier zu langweilig ist.

Evi *nachdenklich:* Was, langweilig ist es denen? *Spaßig:* Aber die haben doch die Frau Schmitt um sich herum. Da kann doch eigentlich keine Langeweile aufkommen.

Glück *besorgt:* Das ist nicht auf die leichte Schulter zu nehmen. Stell dir vor, es käme jemand auf die Idee auszuziehen. *Pause:* Gar nicht auszudenken.

Evi *hat begriffen:* Gar nicht auszudenken. Aber was wollen wir denn ändern. Das sind doch schließlich alle erwachsene Leute. Jeder ist für seine Freizeitgestaltung selbst verantwortlich.

Glück: Wenn ihnen aber die Ideen fehlen. Das ist ja das Problem. Aber irgend etwas sollten wir tun. *Kleinlaut:* Ich habe es ihnen doch versprochen.

Evi: Du hast etwas versprochen und weißt keine Lösung.

Glück: Irgendwie haben sie ja auch Recht. Wir sind eine Wohn-gemeinschaft. - Was hält du davon, wenn wir sie mit Basteln oder Heimwerken beschäftigen?

Evi überlegt: Und wie hast du dir das vorgestellt?

Glück unsicher: Ja, vielleicht Bilder malen, Töpfern oder Ähnliches. Wir könnten sie ja fragen, was sie davon halten.

Evi zufrieden: O.k. Fragen wir sie doch gleich einmal. Sie dürften eigentlich alle im Garten sein. *Geht ans Fenster:* Könnt ihr bitte alle mal reinkommen.

Alle kommen herein.

Heinrich neugierig: Was gibt es, ist was passiert?

Glück dämpft: Ganz ruhig. Einige von euch haben sich beklagt, dass es bei uns zu langweilig ist.

Sperling: Ja, das stimmt.

Glück sieht Evi an: Wir haben uns folgendes überlegt: Was haltet Ihr davon, wenn wir zum Beispiel Bilder malen oder Gegenstände töpfern oder ähnliches machen. Jeder könnte nach seiner Begabung und Lust irgend etwas tun. Was haltet Ihr von dieser Idee?

Man hat den Eindruck, dass die Idee gefällt.

Kleinkauf: Ich glaube, das wäre gar nicht so schlecht. Also, was ich eigentlich schon immer gerne machen wollte, das wäre Holz schnitzen. Das wäre doch toll, aus einem ganz gewöhnlichen Stück Holz so ein Pferd oder was ähnliches zu machen.

Heinrich überlegt: Also, ich könnte mir vorstellen, irgend etwas zu Töpfern. Aus so einem Klumpen Ton eine Vase oder Schale zu machen. Ganz toll.

Glück: Ich freue mich, dass euch die Idee gefällt. *Zu Sperling und Schmitt:* Was würden Sie gerne machen?

Sperling denkt nach: Ich könnte mir vorstellen schöne Bilder zu malen. Vielleicht würde ich Porträts malen.

Schmitt fällt ihm ins Wort: Toll, und ich sitze Ihnen dann Modell. *Stellt sich in Positur.*

Sperling: O.k. Aber schön vom Leib bleiben.

Schmitt *enttäuscht:* Alter Spielverderber.

Glück *erleichtert:* Gut, dann wird unsere Evi das nötige Material für euch besorgen. Ich glaube, auf dem Dachboden dürfte noch einiges zu finden sein. Dann kann es gleich losgehen. Ich bin gespannt, wie eure Werke ausfallen. Da würde ich vorschlagen, sie machen sich über die passende Arbeitskleidung Gedanken.

Schmitt *stolz:* Ich brauche mir keinen Gedanken über die passende Arbeitskleidung zu machen. Ich habe sie nämlich schon drunter.

Alle Anwesende gehen nacheinander von der Bühne, außer Frau Schmitt.

9. Auftritt

**Schmitt, Evi, Glück, Kleinkauf, Heinrich, Sperling,
Dr. Schwan**

Frau Schmitt nimmt sich eine Zeitschrift und setzt sich an einen Tisch. Gärtner Klaus stellt von außen einen Blumenstock auf die Fensterbank. In dem Blumenstock ist ein Herz mit einem Gedicht versteckt. Schmitt geht ans Fenster, nimmt das Herz heraus und guckt vorsichtig ob die Luft rein ist.

Schmitt *sie liest:*

Kein Auto ist so schnell,
keine Lampe ist so hell,
kein Bär ist wie ich so wild,
kein Maler malt so schön ein Bild,
keine Strafe ist zu hart für Diebe,
kein Berg ist so steil wie meine Liebe.

Sie glaubt es sei von Herrn Sperling an sie: Dieser Sperling. Er kann mir doch direkt sagen, dass er mich mag, spielt den Abweisenden und macht es auf diese Tour. Das ist vielleicht ein komischer Vogel. Aber es ist ja egal wie, die Hauptsache ist: dass.

Evi *kommt mit Utensilien und Staffelei herein, sieht den Blumenstock auf der Fensterbank:* Wo ist denn dieser Blumenstock her. Schön ist er.

Schmitt *verlegen:* Dieser Blumenstock. Ich weiß es nicht. Hat der nicht schon immer da gestanden?

Evi: Also, gestern hat der noch nicht hier gestanden.

Glück kommt herein und beginnt mit dem Aufstellen von Tischen und Stühlen für das Basteln. Evi stellt die Staffelei auf. Frau Glück schafft ein etwas größeres Holzstück herein.

Glück zu Evi: Hilfe mir mal die Töpferscheibe rein zutragen.

Beide tragen eine Töpferscheibe herein.

Evi außer Puste: So, unsere Handwerker können anfangen.

Glück: Ich bin gespannt, wie lange die Begeisterung anhält.

Kleinkauf kommt mit Schutzhelm und Schutzbrille herein. Etwas umständlich begutachtet er seine neue Wirkungsstätte. Er hat einen Verbandskoffer mitgebracht: Na ja, es ist ja alles vorhanden. Da kann ja nichts mehr schief gehen.

Glück: Na, Herr Kleinkauf, sind sie mit ihrer neuen Wirkungsstätte zufrieden. Oder fehlt ihnen noch irgend etwas.

Kleinkauf zufrieden: Eigentlich nicht, es ist alles vorhanden.

Evi deutet auf den Verbandskoffer: Was wollen Sie denn mit dem Verbandskoffer?

Kleinkauf: Das ist nur zur Sicherheit. Für den Fall, dass man sich verletzt.

Herr Kleinkauf beginnt. Immer wieder haut er sich auf die Finger. Er autscht, holt ein Pflaster aus dem Verbandskoffer und klebt es sich auf seine Verletzung.

Heinrich kommt herein. Trägt eine übergroße Gummischürze und eine zu große Schutzbrille sowie einen Eimer Wasser. Setzt sich auf seinen Stuhl und macht mit seinen Armen und Beinen Vorbereitungsgymnastik. Stolpert über den Wassereimer und fällt fast hin.

Heinrich zu Evi: Haben sie den Ton, den ich brauche, vergessen?

Evi etwas irritiert: Den habe ich doch da in dem Karton. Guckt nach: Hier ist er doch.

Heinrich: Ach ja, danke, besten Dank. Er setzt sich so an die Töpferscheibe, dass das Publikum nicht direkt in sein Gesicht sieht. Beim Töpfeln schmiert er sich Ton in sein Gesicht und auf die Brille. Immer wieder fällt ihm die Modelliermasse auf den Boden. Etwas verlegen: Man muss sich halt eben erst ein bisschen einarbeiten.

Sperling kommt mit weißem Malergewand und Malerhut herein. Zu Frau Glück: Ist alles komplett?

Glück überprüft alles: Ja, es müsste eigentlich alles da sein.

Schmitt schleicht sich von hinten an Herrn Sperling heran: Na, Sperlingchen, können wir beginnen.

Sperling erschrocken: O, Gott, haben Sie mich aber eben erschreckt.

Schmitt stellt sich auf ein Podest: Und was machen wir? Porträt oder Akt? Legt einige Kleidungsstücke ab.

Glück geht zu Frau Schmitt: Ich glaube, Herr Sperling würde lieber ein Porträt von Ihnen anfertigen.

Schmitt enttäuscht: Mein Gott, der soll nicht so prude sein.

Glück: So, jetzt haben ja alle ihre Beschäftigung.

Frau Glück und Evi haben Mühe ein Lachen zu verkneifen.

Evi: Ich wünsche euch allen ein gutes Schaffen.

Beide gehen von der Bühne.

Frau Schmitt genießt das Modellstehen. Sie verändert immer wieder ihre Position, so dass Sperling andauernd zu ihr gehen muss um ihre Haltung zu korrigieren. Das macht ihr natürlich Spaß.

Schmitt: Ach, Herr Sperling. Ich habe einen furchtbaren Durst. Wären Sie bitte so gut und würden mir ein Glas Wasser holen?

Sperling ist so in seine Arbeit vertieft, dass er diesen Wunsch nicht hört. Heinrich hatte es aber gehört.

Heinrich deutet auf seinen Wassereimer: Frau Schmitt, ich habe hier Wasser stehen, kann ich ihnen davon etwas anbieten?

Schmitt nicht gerade begeistert: Eigentlich hatte ich Herrn Sperling darum gebeten. Fügt hinzu: Und außerdem bin ich ja keine Kuh, die aus dem Eimer säuft.

Sperling hat jetzt den Wunsch von Frau Schmitt mitbekommen, steht widerwillig auf und holt Frau Schmitt das Gewünschte. Ironisch: Möchte gnädige Frau auch noch einen Strohhalm dazu.

Schmitt kommt ihm beim Überreichen des Wassers näher: Aber wer redet denn hier von einem Strohhalm. Ein Strohhalm passt doch nicht zu ihrem Herzen.

In diesem Moment guckt Dr. Schwan durchs Fenster. Er hat das Wort „Herz“ gehört.

Dr. Schwan besorgt: Wer hat Probleme mit dem Herzen?

Die Männer sehen sich fragend an.

Heinrich *schüttelt den Kopf*: Hier hat niemand Probleme mit dem Herzen. Zumindest im Moment nicht.

Schmitt: Die Herzprobleme sind nicht medizinischer Natur, Herr Dr. Schwan.

Frau Glück und Evi wollen nachsehen welche Fortschritte die Heimwerker gemacht haben.

Glück *tritt wieder ein*: Na, wie geht es denn unseren Handwerkern?

Evi *folgt ihr*: Dürfen wir einmal hinter die Kulissen schauen?

Heinrich *nicht begeistert*: Wir haben ja erst angefangen.

Kleinkauf: Wir sind ja noch am Üben.

Dr. Schwan kommt herein.

Glück *zu Dr. Schwan*: Kommen sie, Herr Doktor, wir wollen einmal sehen was unsere Künstler schon gemacht haben.

Sie gehen zu Kleinkauf. Der hat, ohne dass es das Publikum gesehen hat, eine gleich aussehende Brille voller Holzspäne präpariert, gegen seine eigene getauscht. In den Haaren hat er eine ganze Anzahl von Holzspänen. Seine Hände sind voller Pflaster.

Kleinkauf: Wenn das Pferd fertig werden soll, dann brauche ich neue Hände. *Zeigt Dr. Schwan seine verpflasterten Hände*: Ist das nicht fachmännisch verarztet?

Dr. Schwan *begutachtet*: Das hätte ich nicht besser machen können. Und vor allen Dingen, so gleichmäßig.

Evi *unterdrückt ihre Ironie*: Aber man kann immerhin schon feststellen, was vorne und hinten ist.

Glück: Soll das ein Pferd im Stand oder im Trab darstellen.

Kleinkauf *fachmännisch*: Diese Entscheidung lasse ich mir noch offen.

Glück, Evi und Dr. Schwan gehen zu Sperling und Schmitt. Sperling dreht die Staffelei herum, so dass das Publikum das Werk sehen kann. Es zeigt eine vollkommen abstraktes Gebilde. Er hat fast mehr Farbe im Gesicht, als auf seiner Leinwand. Schmitt will auch das Porträt sehen. Zuerst erschreckt sie davor, fängt sich aber wieder. Sie möchte es nicht mit Sperling verderben.

Schmitt: Aha, ja, man kann klar und deutlich die Augen erkennen. *Fügt hinzu*: Sogar beide.

Glück, Dr. Schwan und Evi haben ihre Not ernst zu bleiben.

Dr. Schwan *todernst*: Dieses Bild ist sogar in Stereo gemalt.

Sperling *versteht nicht*: Wieso Stereo?

Dr. Schwan *geht an die Staffelei*: Man kann sich das Bild so ansehen und... *Stellt das Bild auf den Kopf*: ...und auch so ansehen.

Sperling *bestätigt*: Das ist auch meine Absicht gewesen.

Schmitt: Also, wenn der Picasso nicht schon geboren wäre..., *Deutet auf Herrn Sperling*: ...er würde hier stehen.

Sperling *nimmt es als Kompliment*: Dafür, dass es das erste Bild ist, das ich gemalt habe, bin ich auch sehr zufrieden.

Als Frau Glück, Evi und Dr. Schwan zu Herrn Kleinkauf gehen, rutscht ihm die ganze Tonmasse vom Töpfertisch und fällt herunter.

Heinrich *wütend*: Verdammter Sch...

Dr. Schwan: Na, na, wie kann ein christlicher Mensch nur so fluchen?

Heinrich dreht sich zum Publikum. Die Brille und das Gesicht sind mit Ton verschmiert.

Heinrich *enttäuscht*: Es ist ja auch wahr. Da müht man sich ab, bis irgend ein Gebilde entsteht und schwups liegt es im Dreck.

Dr. Schwan: Was macht denn überhaupt ihr Finger?

Heinrich *streckt den Finger hoch*. *Um diesen Finger ist ein riesiger Klumpen von Ton*: Ich weiß es nicht. Ich habe ihn eingepackt.

Evi *muss kräftig lachen*: Da hängt ja Ihr Werk an Ihrem Finger.

Kleinkauf *zu Glück*: Also, ich glaube, das mit dem Werken und Basteln war doch nicht so die allerbeste Idee.

Sperling und Heinrich sind auch nicht von ihren Erfolgen begeistert.

Heinrich: Um wirklich mit den Arbeiten zufrieden zu sein, müssten wir noch unzählige Stunden dabei verbringen.

Sperling: Das würden wir vielleicht gar nicht mehr erleben.

Plötzlich klingelt das Telefon.

Evi *nimmt ab*: Ja, hier Glück. Wen wollen sie sprechen? Ja, selbst am Apparat. - Wer ist dort? Rosi? Ich kenne keine Rosi. - Wer? *Überrascht*: Rosi Beck, ja. ja. - Wann? - Ja Prima! Ich freue mich auf dich. Tschüss.

Die drei Herren räumen ihren Arbeitsplatz. Frau Schmitt geht auch.

10. Auftritt

Glück, Evi, Heinrich, Schmitt

Glück *interessiert*: Wer war denn da am Telefon?

Evi: Stell dir vor, Rosi Beck besucht uns.

Glück *überlegt*: Rosi Beck. Ich kenne keine Rosi Beck.

Evi: Erwinnere dich doch, wie hieß meine frühere Freundin.

Glück *überlegt*: Ja..., *Vorsichtig*: Rosi?

Evi: Genau. Dämmert es langsam?

Glück *erinnert sich*: Ja, das war die Rosi. Ja, natürlich. Die Rosi Beck. O, Gott, so langsam verlässt einen das Gedächtnis. - Und die will hierher kommen?

Evi *freut sich*: Ja, sie will hier eine alte Tante besuchen.

Glück: Und wann soll das sein?

Evi: Heute Nachmittag will sie hier sein. Ich freue mich schon darauf. Wieder einmal in alten Erinnerungen zu kramen.

Glück: O ja, es ist schön, alte Erinnerungen auszukramen.

Evi *späßig*: Das muss aber bei dir schon etwas länger her sein.

Glück *nachdenklich*: Und trotzdem, wenn man so nachdenkt, kommt manches doch wieder ins Gedächtnis zurück. *Erinnert sich*: Ich kann mich zum Beispiel daran erinnern: Auf meinem Abschlussball in der Tanzstunde...

Evi *fasst es kaum*: Du warst in der Tanzstunde und hast so richtig tanzen gelernt?

Glück: Das war früher ganz normal, dass man in eine Tanzschule gegangen ist und tanzen gelernt hat. Aber nicht so ein Gehüpfte, wie ihr das heute macht. *Schwärmt*: Langsamer Walzer, Tango ...

Evi: Das Tantchen war einmal in der Tanzstunde. Es fällt schwer, mir das vorzustellen.

Glück *erinnert sich*: Die ganze Woche hat man sich schon auf die nächste Tanzstunde gefreut. Das könnt ihr jungen Leute euch gar nicht mehr vorstellen. Da war noch Romantik drin. Da hat es noch geknistert.

Evi *lacht*: Die Tante und ihre Romantik.

Glück *schwärmt*: Ich kann mich zum Beispiel noch an meinen Tanzpartner erinnern. Gott, war ich da verknallt. Vor jeder Tanzstunde hat man sich vorgenommen, seine Zuneigung ihm zu gestehen. *Zögerlich*: Und immer wieder hatte man Angst, einen Korb zu bekommen. *Zu Evi*: Nicht so wie bei euch heute. Bei euch ist heute alles so nüchtern. Zum Beispiel: Hey, Baby ich finde dich cool. Oder so.

Evi *schwächt ab*: Jetzt übertreibst du aber ganz schön. Die Zeiten haben sich geändert. Aber, damit es dich beruhigt, ich mag auch ein bisschen Romantik.

Glück *überrascht*: Das freut mich. *Schwärmt*: Warum war man damals so schüchtern? Man hat sich nicht getraut zu sagen, dass man den anderen gerne mag. *Fast weg*: Oliver hieß er, ja, Oliver Schwertfeger. Ich weiß es noch. Was wird nur aus ihm geworden sein?

Evi *interessiert*: Du hast ihm nie gesagt, dass du ihn gerne hast?

Glück *etwas traurig*: Nein, ich hatte nicht den Mut, es ihm zu sagen. Er muss irgendwie weggezogen sein. Ich habe nie mehr etwas von ihm gehört. *Schwärmt*: Das war mein Oliver Schwertfeger.

Heinrich: Entschuldigung, dass ich störe. Aber ich hatte mich eben mit Herrn Kleinkauf und Herrn Sperling unterhalten. Wir sind der Meinung, dass diese Werkerei doch nicht so das Richtige für uns ist. *Zeigt seine verpflesterten Hände*: Wenn ich weiterhin schnitze, muss ich mir einen eigenen Arzt zulegen.

Glück *enttäuscht*: Eigentlich schade. Ich dachte, dass es euch allen Spaß macht.

Heinrich: Der Einzigen, der es Spaß gemacht, hat ist Frau Schmitt.

Glück *versteht nicht*: Wieso Frau Schmitt?

Schmitt *kommt herein*: Frau Glück, reden sie bitte mal mit Herrn Sperling, der weigert sich.

Glück: Was weigert sich der Herr Sperling?

Schmitt *enttäuscht*: Der soll von mir ein Aktbild malen und weigert sich. Das geht doch nicht.

Evi unterdrückt das Lachen.

Glück *versucht ernst zu sein*: Ja, warum möchten sie denn unbedingt als Akt gemalt werden.

Schmitt hält das Herz mit dem Gedicht in der Hand: Erst macht er mir per Gedicht und Herz eine Liebeserklärung und dann will er mich nicht malen. *Setzt hinzu:* Wo ich doch so eine tolle Figur habe.

Glück nimmt das Herz und liest:

Kein Auto ist so schnell,
keine Lampe ist so hell,
kein Bär ist wie ich so wild,
kein Maler malt so schön ein Bild,
keine Strafe ist so hart für die Diebe,
kein Berg ist so steil wie meine Liebe.

Evi wird hellhörig: Ich glaube nicht, dass diese Zeilen von Herrn Sperling für Sie sind.

Schmitt ratlos: Von wem sollen diese Zeilen denn sonst sein?

Evi: Ich denke, die Zeilen sind von unserem Gärtner Klaus.

Schmitt: Vom Gärtner Klaus. - Der ist doch viel zu jung für mich.
Erhaben: Obwohl...

Evi will erklären: Frau Schmitt, ich nehme an, dass das Gedicht auch nicht für Sie gedacht ist.

Schmitt enttäuscht: Für wen soll es denn sonst sein? *Pikiert:* Etwa für Sie?

Evi verlegen: Nein, nein, wie kommen Sie denn darauf?

Schmitt bohrt: Ja, für wen denn sonst? Vielleicht für ihre Tante?

Glück gießt Öl ins Feuer: Ja, du und Frau Schmitt ihr seid hier nicht die einzigen weiblichen Lebewesen.

Evi versucht zu erklären: Klaus hat im Nachbarort eine Freundin und da übt er immer als Poet. Vielleicht hat er das Gedicht hier liegen lassen. *Bekräftigt:* Ja, so war das ganz bestimmt.

Glück spaßig: Ja, so wird das auch sein. *Zu Frau Schmitt:* Sehen Sie, so kommen Missverständnisse auf.

Glück geht hinaus.

Evi bestätigt erleichtert: Ja, sehen Sie, so kommen Missverständnisse auf. Und Ruck Zuck ist der schönste Klatsch entstanden.

Vorhang